



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tages-Kalender:

TAGES-KALENDER:

Stadttheater

Sonntag vorm. 11 $\frac{1}{4}$ Uhr: Morgenveranstaltung, nachm., Sondervorstell.: Martha, abends: Die Bohème. Montag abends 7 Uhr: Sondervor. Rigoletto. Dienstag abends 7 Uhr: Kammermusik. Mittwoch abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr: Lohengrin. Donnerstag abends 7 Uhr: Der Biberpelz. Freitag abends 7 Uhr: Der fliegende Holländer. Samstag abends 7 Uhr: Die Fledermaus. Sonntag vorm. 11 $\frac{1}{4}$ Morgenveranst., nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Mignon, abends 7 Uhr: Mignon.

Schauspielhaus

Sonntag vorm. 11 Uhr, 6. Morgenfeier: Paul Becker, Frankfurt a. M., Beethovens Kammermusik; nachm. 3 Uhr, Auff. für den christl. Metallarb.-Verband: Die Frau vom Meere; abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Der Richter von Zalamea. Montag, Serie I: abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Der Richter von Zalamea. Dienstag, Serie II, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Zum 1. Male: Die Versuchung des Diogenes. — Der junge Achilles. — Brautschau. — Lottchens Geburtstag; Mittwoch abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Frühlingserwachen; Donnerstag, Serie III, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Der Richter von Zalamea; Freitag, Serie IV, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Der Kreis; Samstag nachm. 3 Uhr: Auffüh. für den allgem. Beamten-Verein: Was ihr wollt; abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Die Versuchung des Diogenes. — Der junge Achilles. — Brautschau. — Lottchens Geburtstag; Sonntag vorm. 11 Uhr: 7. Morgenfeier: Die Befreiung des Menschen (III. Tag) Die Ueberwindung; nachm. 3 Uhr, Auffüh. für den Gewerkschaftsverb. der Ängst.: Iphigenie; abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Die Versuchung des Diogenes. — Der junge Achilles. — Brautschau, — Lottchens Geburtstag.

Immermann-Bund

17. 10. 11 Uhr, Schauspielhaus: Paul Becker, Beethoven.
18. 10. 8 Uhr, Ibachsaal: Das deutsche Volkslied.

Ibachsaal

17. 10. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Karl Blume, Lieder zur Laute. 19. 10. 7 $\frac{1}{2}$ Rhein. Streichquartett; 21. 10. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ges. d. Musikfreunde, Karl Friedberg; 22. 10. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Lotte Wief, Lieder zur Laute; 23. und 24. 10. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Senff Georgi, Zwei lustige Abende.

Tonhalle

18. 10. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Volkskunstabend der Stadttheatermitglieder; 19. 10. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Ruth Schwarzkopf, Tanzabend; 20. 10. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, 1. Meisterabend.

Kunst-Ausstellungen

Kunsthalle: Gruppe Niederrhein. Galerie Flechthelm: Uzarski, Topp, Graph. Kabinett. George Grosz.

Varietees und Kleinbühnen

Apollo-Theater 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Varieteeprogramm. Groß-Düsseldorf 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Der jungen Liebe goldne Zeit. Bunte Bühne 8 Uhr: Corso-Cabaret, Rosenhof, Casino-Cabaret, Jungmühle,

Spruch.

Sieh nur voraus: Zukunft hat keinen Tod.
 Wer rückwärts sieht, sieht immer Abendrot,
 Sieht immer Untergang, sieht immer Not.
 Sieh nur voraus: dort flattern Morgenfahnen,
 Die dich erwecken aus dem Eis der Zeit,
 Dort sind die lichten Brückenbahnen
 Zu Blütengärten in der Ewigkeit.

Rudolf Paulsen aus „Im Schnee der Zeit“.

Der Künstler.

Hergewandert und einsam gehn
 In den Dingen der Zeit — verlassen stehn
 Ist Leid der inbrünstigen Seelen,
 Ist ewiges Heimwehquälen
 Zurück in die Ewigkeit.
 Alle Dinge sind Kleid
 Und es ist nicht: Entschälen
 Ihrer Seelen Kern.
 Und ist so nah kein Stern
 Im Glanz sich zu verklären.
 Hergewandert aus der Unendlichkeit
 Und heim zu begehren
 Und dennoch in Liebe sich selbst zu verklären
 In der Dinge dunkler Traurigkeit —
 O zu verklären ins Heimbegehren
 Aller Dinge dunkle Traurigkeit.

Erich Bockemühl.

SCHAUSPIELHAUS: MORGENFEIER

Die Themastellung hieß: Die Befreiung des Menschen; Freiheit im Diesseits. — Einige Tage vorher gab eine Notiz in der Tageszeitung an: Deutsche Revolution des 16. Jahrhunderts. — Aha! Reformation, Bauernkrieg, Kleist's Kohlhaas und dergleichen wohl. Bühnenausstattung: die Tiefe der Bühne durch dunkelfarbenes Tuch verhangen, ein schmalhoher, rechteckiger Ausschnitt darin gab Durchblick auf beleuchtetes Aufruhr-Rot, vor dem der Tisch stand. Die einleitenden, kurzen Worte vom Leiter des Morgens Herbert Kranz. Daß die Blickstellung der Menschen nach Diesseits oder Jenseits gewesen sei, stimmt ja für den ersten Augenschein. Sonst:

nicht glückliche Etikettierungen. Ueberhaupt, was haben wir armseligen Pflasterhüpfer dieser Zeit für eine Einsicht in jener Erlauchten Ein-Sicht!? Luther gab dem zweiten Morgen die Prägung. Eingangs wurde seine Rechtfertigungslehre erwähnt. Denkbarst jenseitig! Das menschliche Werk, das Diesseits (ob Askese oder nicht) ist nichtig, der „Glaube“ macht die Kraft aus dem Jenseits frei. Welcher Jenseitsbezug in allem: Luther, 12 Artikel der Bauern, Thomas Münzer! Wenn solche Dinge nun einmal „drankommen“, dann kann der Redner die Hörer ruhig einen Augenblick länger bei der Stange halten. Noch nicht mal ein Backfisch geht tot, wenn er einen Augenblick ins „trockene“ Element des Denkens gehoben wird. Die Zeit wäre zu schildern gewesen, deren Last größer ward als vorher: Städte, Händlertum, Geldmacht, Aufhören der Naturalwirtschaft usw. Zur Vorlesung! Die sonderbar brüchige Sprache von Huttens: „Ich hab's gewagt“ ist schwierig und nicht sehr „dankbar“ zu lesen. (Eggers-Kestner) Klug war es, die 12 Forderungen von drei Herren lesen zu lassen, da keulte jede neu. (Lüdemann, Dornseiff, Eggers-Kestner) Ein Volkslied ist keine dramatische Angelegenheit, zu der es Fräulein Daub machte, die gute stimmliche Mittel zu haben scheint. Keller las in seiner ruhigen Art, Klimms „Götz“ gab Sprechmusik einer männlichen Stimme. Ströter.

S T A D T T H E A T E R

Ilgenstein „Kammermusik“.

Residenzatmosfera der einstigen kleinen Länder. Nur: so schmeckt die Atmosphäre jeweils uns in solchen „Lustspielen“. War in Wirklichkeit doch echter. Ist hier nur Vorwand für ein ganz geschicktes Lustspiel, das im Niveau immerhin besser ist, als was heutzutage geschrieben wird. Und der bornierte Graf Prillwitz, dessen jedes dritte Wort „fabelhaft“ ist — ist nicht — der einzige Witz des Stückes. Vielmehr gelingt es in der Tat dem Verfasser, das Interesse bis zum Schluß wach zu halten. Eine eingehende Besprechung des Stückes muß sich aber erübrigen. Herr Spielleiter Duschak weiß sich recht gut damit abzufinden. Ebenso die Darsteller: es ist ja eben „Theater“, und da sind Schauspieler immer wieder gern dabei. Also: recht flott das Ehepaar von Niemayer: Viebach und Fri. Wundtke (zwischen durch Bruder und Schwester mimend), natürlich darf das Spiel nicht an der „Wirklichkeit“ gemessen werden, sondern ist Sache des